

Deutschlands erste Spendenorganisation für den Bildungssektor stärkt Partizipation und Vielfalt – Unterstützung für Ehrenamtliche vor Ort

Bildung ist einer der größten Bereiche zivilgesellschaftlichen Engagements. Am notwendigsten ist der Einsatz für bessere Bildung an der direkten Lernumgebung der Kinder und Jugendlichen, an Schulen und Kitas. Ob Bibliotheken, Schulgärten, Spielgeräte, Wasserspender oder warmes Mittagessen in der Mensa, Beispiele für erfolgreiche Ehrenamtsprojekte sind zahlreich. Die besten Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement im Bildungsbereich bieten hierbei die Fördervereine an Schulen und Kitas. Bundesweit engagieren sich hunderttausende Eltern, Schüler_innen, Erzieher_innen und Interessierte in Fördervereinen. Insgesamt bestehen schätzungsweise mehr als 32.000 Fördervereine, das sind 80 Prozent der 40.000 Schulen in Deutschland.

Engagement für und an Schulen

Wie Studien zeigen, begründet sich die Motivation der ehren- und hauptamtlich Aktiven vor allem darin, dass Bildungsbedingungen und -chancen von Kindern und Jugendlichen an der jeweiligen Schule durch den Einsatz der Engagierten gezielt und auf schnellerem Wege verbessert werden. Probleme an einzelnen Schulen finden außerdem durch die Öffentlichkeitsarbeit der Fördervereine besseres Gehör gegenüber Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das Mitmachen und Gestalten steht bei diesem Engagement im Vordergrund und wird vor allem durch die Organisationsstruktur der Fördervereine begünstigt: Durch geringe strukturelle Ausdifferenzierung bieten die Organisationen vielfältige Möglichkeiten, um Aufgaben im Bildungsbereich zu übernehmen und diese je nach persönlichen Interessen und Stärken zu erfüllen. Ob Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederbetreuung, Mittelakquise oder beispielsweise Veranstaltungsorganisation – die Wege, Ideen zu verwirklichen, sind vielfältig.

Für Eltern bedeutet das Engagement innerhalb eines Fördervereins, dass sie Einfluss auf die Lernumgebung ihrer Kinder nehmen und an Veränderungsprozessen in der schulischen Umwelt teilhaben. Für Kinder und Jugendliche gilt, Schule nicht nur als eine gegebene Institution zu sehen, sondern als einen Ort, an dem Selbstverwirklichung und Partizipation gerade auch außerhalb des Unterrichts möglich sind. Neben der gemeinsamen Entwicklung von Ideen und ihrer Umsetzung begünstigt das Engagement im Förderverein auch den persönlichen Lernprozess der Kinder und Jugendlichen. Sie erlernen durch ihr Engagement im Förderverein

Fähigkeiten, die weit über die eigene Schulzeit hinweg für die Persönlichkeitsentwicklung positiv sind. Neben dem Bewusstsein Teil einer Zivilgesellschaft zu sein, und der Motivation bildungspolitische Veränderungen auf demokratischem Wege voranzubringen, ist das vor allem auch die Förderung der eigenen Artikulation bei bildungspolitischen Debatten. Außerdem fördert die Beteiligung Fähigkeiten im Projekt- und Kooperationsmanagement sowie dem Umgang mit Konflikten und dem Herausfiltern von möglichen Lösungsansätzen.

Den Gestaltungswillen von Kindern und Jugendlichen zu fördern, ist nicht zuletzt ein Beitrag zur Sicherung unserer Demokratie. Unsere Gesellschaft lebt von aktiven Bürgerinnen und Bürgern, die an politischen Prozessen genauso teilhaben wie an nachbarschaftlichem Gemeinwesen oder dem Einsatz für Umweltschutz oder Menschenrechte. Studien zeigen, dass die Basis für ehrenamtliches Engagement in der Kindheit und Jugend gelegt wird. Aus Pfadfinder_innen oder Jungpolitiker_innen werden verantwortungsvolle Erwachsene, die sich für das Wohl der Gesellschaft stark machen.

Angesichts des demographischen Wandels ist das von ganz besonderer Bedeutung. Junge Menschen von heute stehen in 10 oder 20 Jahren einer überwältigenden Mehrheit von Alten gegenüber. Wenn sie denen gegenüber ihre Interessen als junge Eltern und Rentenzahler_innen durchsetzen wollen, müssen sie jetzt lernen, wie sie sich behaupten. Aktuelle politische Entscheidungen zeigen: Rentner_innen sind wichtiger als Bildung und Familien. Anders wird es von alleine nicht werden.

Engagement ist Zukunft

Engagement ist Zukunft. Auch im Berliner Büro der Stiftung Bildung arbeiten Ehrenamtliche. Wer sich wie und in welchem Bereich einbringen möchte, wird im gemeinsamen Dialog mit dem Vorstandsteam besprochen. Ebenso wird geklärt, welche Erwartungen die Freiwilligen an die Stiftung Bildung haben, welche Bereiche sie durch Fortbildungen, wie beispielsweise Fundraising oder Ehrenamtsmanagement, gerne neu oder genauer kennenlernen möchten und was sie sich insgesamt innerhalb ihres Engagements wünschen. Das Engagement und die Entwicklung dieser Zeitspenden wird ebenso wie die Teilhabe am strategischen Auf- und Ausbau der Stiftung Bildung als Prozess verstanden, an dem alle als Team mitwirken.

„Bildung verbessern bedeutet für uns Partizipation und Vielfalt zu fördern und dieses Ziel wollen wir auch innerhalb der eigenen Organisation mit unseren Ehrenamtlichen verwirklichen. Die Perspektivenvielfalt, die wir zusammen mit den Freiwilligen erreichen ist viel wert und unersetzlich für die Stiftung Bildung“, sagt Katja Hintze, Vorsitzende der Stiftung Bildung. Deshalb werden zusätzlich zu den beiden

ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern weitere Freiwillige in strategische Entscheidungsprozesse mit eingebunden. *„Der Vorstand ist bei uns kein hierarchisch abgegrenztes und intransparentes Konstrukt. Die Entscheidungskompetenz teilen wir uns mit allen Teammitgliedern und dadurch wird der Vorstand nicht betriebsblind“*, so Katja Hintze zum Selbstverständnis der Stiftung Bildung. Bereits in den gesamten Prozess von der ersten Idee bis hin zur Gründung der Stiftung Bildung im Oktober 2012 stemmten elf Ehrenamtliche im Alter von 16 bis 65 Jahren: Das Ziel, zivilgesellschaftliches Engagement im Bildungsbereich zu fördern, sollte von Beginn an so gut wie möglich verwirklicht werden.

Engagement vernetzen

Dieses vielfältige und weit verbreitete Engagement für bessere Bildung muss insgesamt bundesweit stärker ausgebaut und vernetzt, Best-Practice-Projekte besser und für alle Beteiligten verbreitet werden. Die Stiftung Bildung versteht sich hierbei als Dienstleisterin für alle bundesweit Ehrenamtlichen an Schulen und Kitas, deren Engagement durch die Stiftung Bildung gebündelt wird. Sie unterstützt die Arbeit und den Aufbau von Landesverbänden vor-/schulischer Fördervereine und damit die Professionalisierung der Fördervereinsstruktur und einen besseren Austausch der Ehrenamtlichen untereinander. Bereits Mitte 2013 konnten durch Spenden der Stiftung Bildung der Aufbau von Landesverbänden u.a. in Thüringen und Sachsen gefördert werden.

Als Teil eines bundesweiten, starken Netzwerkes haben Fördervereine dann die Möglichkeit über Seminare, professionelle Beratung und Begleitung in den Bereichen Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, Mediation, Vereins- und Steuerrecht oder auch Ehrenamtsmanagement ihr Wissen zu erweitern und den Austausch und Kooperationen mit anderen Fördervereinen zu forcieren. Es gilt, Fördervereine verstärkt als strategische Partner mit ins Boot zu holen und ihre Themen gezielt auf die bildungspolitische Agenda zu setzen, wenn es um die Verbesserung von Lern- und Lehrbedingungen an Schulen und Kitas geht.

Bildungsengagementpolitik auf die Agenda

Die Struktur der Verbände wird derzeit vorwiegend ehrenamtlich getragen. Als einziges Bundesland unterstützt die baden-württembergische Landesregierung den über 1000 Vereinsmitglieder umfassenden Verband mit einer finanziellen jährlichen Zuwendung für den Betrieb einer Geschäftsstelle. Die Verbände in Thüringen, Hessen und Berlin-Brandenburg erhalten Unterstützung durch entweder Räumlichkeiten oder Personal in Form von Lehrkräfteabordnungen. In Berlin-Brandenburg ist dieser Lehrer mit seinen Stunden zum Beispiel für die Gründung und rechtliche Beratung von Vereinen zuständig. Bundesweit gesehen ist damit der hohe

zeitliche Aufwand weitestgehend nicht vergütet und an Selbstaussbeutung grenzend. Eine prekäre Situation.

Bildung ist Ländersache. Und daher ein Grund für das Bundesbildungsministerium, dem Bundesverband der Schulfördervereine eine finanzielle Förderung zu versagen. Auch das Feld der Engagementpolitik hat die Leistungen der Ehrenamtlichen in Bildungseinrichtungen nicht im Fokus. Der Gedanke, dass diese Hunderttausende professionelle Strukturen brauchen für Vernetzung und Qualifizierung, ist dort noch nicht angekommen.

Fördervereine sind blinde Flecken auf den Landkarten der Bildungspolitik im föderalen System. Was auf Bundesebene nicht gesehen wird, bleibt auch auf Landesebene weitgehend unsichtbar. Verbände versinken in einer Lücke zwischen Kultusministerien und den für Ehrenamt zuständigen Verwaltungen mit ihrer mitunter verblüffenden Unkenntnis des Bildungswesens. Ihre Arbeit wird nicht öffentlich gefördert, obwohl das dringend notwendig wäre und auch gerechtfertigt. Fördervereine unterstützen den Staat bei der Bewältigung seiner Aufgabe. Dazu braucht es Ressourcen – in den Ländern und auf Bundesebene.

Es gilt einen neues politisches Thema zu etablieren: Bildungengagementpolitik!

Engagement braucht Geld

Langfristig will sich die Stiftung Bildung als bundesweit agierende Spendenorganisation etablieren, die gemeinsam mit anderen Stiftungen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren standortspezifisch Bildung in Deutschland nachhaltig verbessert und das freiwillige Engagement an Schulen und Kitas stärkt. Ideen der Beteiligten am Bildungsstandort haben Priorität – sie wissen am besten welche Lernumgebung für ihre Kinder und Jugendlichen die beste ist. Projekte und Programme müssen sich an Bedingungen und Wünsche vor Ort anpassen. Schluss mit der Projektitis und dem „Rollout“ vermeintlich guter Ideen. Nicht jedes Deckelchen passt auf jeden Topf. Partizipation und Vielfalt – Bildung ist bunt!

***Katja Hintze**, M.A. phil., ist Gründerin und geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Stiftung Bildung in Berlin und Vorsitzende des Landesverbandes Schulischer Fördervereine Berlin-Brandenburg e.V. (Isfb). Sie hat Philosophie, Kommunikationswissenschaften, Publizistik und Wirtschaftsethik studiert und arbeitet freiberuflich als Kooperationsmanagerin in der freien Wirtschaft.*

Christina Peters ist Soziologin und engagiert sich als Ehrenamtliche im Vorstandsteam der Stiftung Bildung, hauptsächlich für die Bereiche Spenden und Kooperationen.

Kontakt: info@stiftungbildung.com

www.stiftungbildung.com